

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: die fünfzeilige Korpusseite 12 Bg.
Anzeigenannahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitschraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere u. kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erachtet wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteiljährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 RM. 15 Bg. von untern Boten ins Haus gebracht 1 RM. 25 Bg. und durch den Briefträger 1 RM. 30 Bg.

Vierteiljährliche und monatliche Abrechnungen werden außer in der Expedition, Zeitschraße 10, auch von untern Boten und allen Kaffee-, Postkaffee- und anderen angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 73.

Donnerstag, den 22. Juni 1916.

55. Jahrgang

Englands Kassenjammer.

Entlarvte Lügner. Ausgesprochener Kleinmüt. Verriegelte Hilfsquellen.

Der zwischen den Heilen offizieller Kundgebungen unserer Feinde zu lesen verleiht, der hat aus dem süß-läuternden Lobes-epithet, den König Georg auf die Selbsttätigkeit seiner Marine am Stagerat annehme, eine Befähigung dessen vornehmen, was das offizielle England zu werden noch frampficht bemüht ist, den Sieg der deutlichen über die englische Kriegsmarine. Dieser Sieg ist eine Tatsache, die so sicher bezeugt ist, daß sie auch die englische Regierung trotz ihrer Virtuosität in der Verleumdung ihr unangenehmer Dinge nicht mehr lange wird verheimlichen können. Freilich, die Unterlegung des Vintageschiffes „Audacious“ bei am 27. Oktober 1914 erfolgte, ist von der Abmilitarität in London heute noch nicht eingestanden worden. Zum Beweise der Berechtigung ihres Verhaltens zeigt die Abmilitarität den Interessenten der verbündeten und neutralen Staaten ein Schiff von dem Typ des gefangenen und gibt es als die edle „Audacious“ aus. Denke ich, die Zeit wende sie auch jetzt an. Sie hat andere Schiffe eingeleitet und ihnen die Namen der verlorenen zugeordnet. Die Vorrichtung geht sogar soweit, daß verschleierte fertige Neubauten namenslos bleiben, da sie in aller Stille die Namen derjenigen Schiffe erhalten sollen, die im weiteren Kriegsverlauf etwa noch verloren gehen. Ungelächelt dieser beherrschenden Londoner Täuschungsversuche ist die Veröffentlichung der Auslagen der Befangenen aus der Seeblut vor dem Stagerat durch unsere Marineverwaltung besonders dankenswert. Folgen diese Auslagen doch auf den letzten Zweifel an der Tatsache, daß von den 33 Großkampfschiffen, die England überhaupt besitzt, 27 bis 28 an der ersten großen Seeblut des Weltkrieges teilnahmen, und daß es nicht die deutsche, sondern die englische Kriegsmarine war, die das Schicksal nach schweren Verlusten räumte, obwohl Deutschland junge Marine gegen eine beinahe doppelte Übermacht kämpfte.

Die schweren, das Doppelte der unrigen betragenden englischen Schiffsverluste am Stagerat lasten begreiflicherweise wie ein Alb auf der Stimmung des offiziellen Englands. Nicht nur in den großen Kreisen, sondern auch in den Kreisen einfacheren und möglicherweise Verlässlichen beginnt allmählich die Erkenntnis aufzukommen, daß England nicht nur ein Verbrechen, sondern auch eine riesige Dummheit beging, als es den Krieg von Jaune brach. Die Folgen dieser Erkenntnis machen sich nach der großen Seeblut und nach dem Tode Kitcheners in wachsender Maße bemerkbar. Kitchener war der eigentliche Kriegstreiber, er war vielleicht die einzige Persönlichkeit Englands, die fest von der Möglichkeit einer Vernichtung Deutschlands überzeugt und entschlossen war, für die Erreichung dieses Zieles jedes Mittel rücksichtslos einzusetzen. Zuversicht und Unternehmungslust Englands sind mit dem Verdacht in die Tiefe des Meeres gesunken und haben eine Stimmung Platz gemacht, die nur mit der Inertheit fest, dem Gegenstand Kassenjammer, zu vergleichen ist. In Anfrucht gebührt er jedoch John Bull, der sonst gewohnt ist, sich von andern die Rationen aus dem Feuer holen zu lassen, jetzt die Welt, da er genötigt ist, selber Feuer zu bringen. Könnte er zurück, er wäre es nicht lieber als gerne. Bezeichnend für die Gemütsverfassung Englands ist es jedenfalls, daß man dort nur noch die eine Stimme vernimmt, der Krieg könne höchstens noch einige Monate dauern.

England sagt sich nicht ohne Grund, daß es bei der Ausichtslosigkeit auf eine Ausbesserung Deutschlands von der Zukunft nichts Gutes, sondern nur noch unangenehme Überraschungen zu erwarten hat. Ihren härtesten Triumph hat die Entente mit der russischen Offensiv in Belgien ausgespielt, die jetzt schon zum Ersten gebracht worden ist und mit dem Rückzug, in dem die Russen es zu einer konfuzionellen Weisheit gebracht haben, endigen wird. Außerdem drohen die Quellen zu versiegen, aus denen sich die unerschöpflichen Vorräte in die Kornkammern und die Munitionslager und Waffen-Werkstoffe ergießen. England betreibt den Waffenkauf in Amerika mit Hochdruck und legt alle Hebel in Bewegung, um die amerikanischen Schiffsgesellschaften zur Aktivierung an dem schleunigen Transport der bestellten und aufzukaufen Waren zu bestimmen. Der drohende megalomane Verrückter könnte durch das menschliche Waffenlieferungsbandwurm im Sande durchbrechen einen Damm bruch machen, und die bevorstehende Preisbewegung in der Union nicht wie ein Schwerepfeil, Wilsons Wiederwahl ist zum mindesten fraglich, und einen besseren findet du mit, für Aktion mit unsemr Wandel von dem gegenwärtigen Oberhaupt der Vereinigten Staaten. Es würden die Kriegsbereitschaft, die Unzufriedenheit der Bundesgenossen, die trüben Anzeichen, die amerikanischen Auswärtigen, die Preissteigerungen für Lebensmittel und vieles, dieses andere zusammen, um in England eine ausgesprochene Kassenjammer-Stimmung zu erzeugen.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 20. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Vortrübungen unternehmungen bei Verdun und Nieder-Weppach waren erfolgreich.

Uniere Flieger belegen die militärischen Anlagen von Bergen bei Düren und Couilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalstabes v. Hindenburg. Vorkämpfer deutscher Abteilungen gegen die Front südlich von Emergen bis über Cary hinaus und bei Nancy und Brabant an Gefangenen, 1 Offizier und 143 Mann, an Deute 4 Maschinengewehre 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolobon (südlich des Karagees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört.

Auf die Bahnanlagen von Wliska wurden Bomben abgeworfen.

Herzoggruppe des Generalstabes v. Hindenburg. Der Fliegerangriff auf die Eisenbahnstrecke Jagowitsch-Luminez wurde wiederholt.

Herzoggruppe des Generalstabes v. Hindenburg. Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logdün haben unter schweren Verlusten in unsemr Feuer zusammengefallen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrline bei und westlich von Koffi blieben im Allgemeinen ohne Erfolg.

Bei Gruziatin ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Kowel-Lud und der Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den Feind, bei Krielen besonders hartnäckigen russischen Widerstand, und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgelehnt.

Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorodnow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Borfmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenwürfer auf Ortspforten hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Hercegruppierungen unserer hervorragendsten Generale sind bis auf die am Balkan beständige Armee Wladens auf dem Posten und werden der Russen ebenso entgegen wie sie es im vorigen Jahre getan haben. Die russische Offensive ist nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern auf der Linie Kowel-Lud, von der die Russen geraden Weges auf Lemberg vorrücken wollten, haben unsere der Gruppe Vorkämpfer angestrichen Truppen den feindlichen Widerstand an mehreren Stellen gebrochen und Fortschritt gemacht. Die Russen, die nirgends mehr auch nur einen Schritt vorwärts gekommen sind, klagen über die Schwierigkeiten, unter denen ihre Operationen zu leiden haben. Namentlich klagen sie über die von den Österreichern geschickt angelegten und mit Ries überreifen Minenfelder, die beim Vordringen explodieren.

An der Ostfront wurde in den letzten Tagen der Frontabschnitt der Hercegruppierung Sindenburg von den Russen mit starkem Artilleriefeuer belegt, während die russische Infanterie sich nicht zeigte. Man wird daraus laut „Magd. Ztg.“ schließen dürfen, daß die Russen große Truppenmassen nach Süden weggezogen haben und diese Tatsache durch ihre Geschützaktivität verdeutlichen wollen. Dem Falle von Gernomy ist in Berlin unterrichteten Kreisen lediglich eine gewisse politische, aber keinerlei militärische Bedeutung beigegeben. Der Einbruch, den die Entente auf die Russen und ihre Verbündeten macht, ist ja selbstverständlich, aber im großen Rahmen der gesamten Operationen, die von deutscher Seite eingeleitet worden sind, hat das Ereignis keine Bedeutung.

Der Balkanrieg.

Die Demobilisierung der griechischen Armee kann nur langsam vonstatten gehen, da die Transport-schwierigkeiten groß sind. Die Entente, die selbst diese Schwierigkeiten verursacht hat, ist gleichwohl ungehalten und wittert hinter dem langsamen Verlauf der Entmobilisierung geheime Pläne der griechischen Regierung. Sie verhängt daher ihre Maßnahmen gegen Griechenland, so daß im Lande König Konstantin bereits ein bedeutender Lebensmittelmangel eingetreten ist. Anfolge der Zurückhaltung des nötigen Schwefels durch Italien ist die für Griechenland überaus wichtige Herstellung von Sulfuriten in Frage gestellt.

Eine Änderung in der Blockade der griechischen Häfen hat bisher nicht ein, das Stillhalten der Entente-Gefandenen dauert fort. Zahlreiche griechische Schiffe werden in Hafen von Piräus festgehalten zum Schaden der zahlreichen Arbeiter. Ansonst wandeln sich mehrere Kommissionen an die griechische Regierung und an die französische und die englische Gesandtschaft. Die Antwort war, daß die Blockade nur vom Kommando der Flotte der Entente abhängt.

Das preußische Herrenhaus

wählte am Dienstag das neu eingetretene Mitglied Kammerherren von Ehrenburg-Saalfeld in die Agrar-Kommission und beriet dann den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und zur Ertragssteuer. Nach dem vom Abgeordnetenhaus begünstigten Vorschlag werden die Zuschläge in den Einkommensteuerrufen von mehr als 2400 bis 3000 M. für die Einkommenssteuerrufen von mehr als 15 v. S. für die sonstigen Einkommenssteuerrufen auf 8 v. S. der zu entrichtenden Steuer festgelegt. Die Zuschläge steigen in den Einkommenssteuerrufen von 3000 bis 3600 M. auf 25 bezw. 12 v. S., bei 3600 bis 5000 M. auf 25 bezw. 16 v. S., bei 5000 bis 6500 M. auf 30 bezw. 20 v. S., und so fort, bei mehr als 100 000 M. auf 160 bezw. 100 v. S.; bei der Ertragssteuer auf 50 v. S. der zu entrichtenden Steuer. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, daß diese Steuerzuschläge nur für das Geschäftsjahr 1916 gelten sollen. Nach einem Beschlusse des Finanzausschusses des Herrenhauses soll die Geltung der Steuerzuschläge aber unbefristet sein. Sie sollen gelten vom 1. April 1915 bis zum Beglunge desjenigen Geschäftsjahrs, für das ein nach Abschluß des Jahres mit den europäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt.

Das Herrenhaus schlägt weiter folgende Entschlüsse vor: Die Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß bei der Erzielung neuer Einnahmequellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsregierung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird, und daß den Bundesstaaten die Möglichkeit auch in ihren möglichen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, ungehindert erhalten bleibt.

Die Vorlage wurde in der Ausschussung einstimmig angenommen, die Entschlüsse gegen die Stimmen der Oberbürgermeister, des Staatssekretärs a. D. Dernburg und einiger anderer.

Die 19. Verordnung über die Sicherstellung der zum Viehbeschlagnahme der im Krieg zerstörten Gebäude gemachten Staatsausgaben wird nach dem Bericht des Grafen von Mirbach-Sorquiten zur Kenntnis genommen. Es folgt die Denkschrift über die Beilegung der Kriegsschäden in den von feindlichen Einfall betroffenen Handstellen, wobei Graf von Mirbach den Dank des Hauses für die Initiative des Königs zum Ausdruck bringt, die hohe Herrliche Beilegung des Grundbesitzes beklagt, die zur Vorkäuf bei weiteren Steuergesetzen maue, und die Not an Landarbeitern beklagt.

Minister des Innern v. Loebell: Was Gädiger und milde, Verströmung hat der Feind unsern schönen Dildanden schweren Schaden zugefügt. Aber hier der lausabwärtigen Fürsorge, dem Zusammenarbeiten aller Behörden und dem allgemeinen festen Willen zum Durchhalten, sind bereits jetzt schöne Erfolge erzielt. Die Staatsregierung wird der schwer getroffenen Bevölkerung vollen Schadenersatz gewähren. Greifbarerweise ist der Umfang der Schadenersatzpflicht des Reiches jetzt in gegenseitigen Einmütigkeit festgelegt, und Breiten wird zu einem noch festgelegten Zeitpunkt eine ganz erhebliche Teil seiner Aufwendungen zum Reiche wiedererhalten. Das erleichtert unsere Arbeit ganz bedeutend. Breiten ist auch durchaus bereit, aber den Ertrag durch das Reich hinaus einzutreten. Die Denkschrift wird zur Kenntnis genommen. Nach Erzielung einiger Ergebnisse verlegt sich das Haus wieder zusammenzutreten, wenn das Abgeordnetenhaus zu den Beschlägen zur Steuererhöhung Stellung genommen hat, wahrscheinlich am Dienstag um 1 Uhr.

Neuland im Innern. Die Zahl der rietnen wständigen ist in den letzten Jahrzehnten immer geringer geworden, Bauer und Handwerker schienen aussterben zu wollen, alles bestehende Eigentum geriet in die Quetschmühle des Großkapitalismus, und es fehlte der Mensch, der schließlich nur Herren und Knecht übrig ließ. Der Krieg hat hier bestialen Wandel geschaffen; es gilt aber noch mehr zu tun. Die ersten hundert Mark schon, die ein fleißiger auf die hohe Rante legt, sind für ihn der schlagen die Beweis gegen die Arriere, daß Eigentum Diebstahl sei. Von dem bestehenden Anhang bis zur Erreichung des Zieles, menschliche Selbständigkeit, aber doch hirtendep Sicherung der Lebenshaltung, ist noch ein weiter Weg. Es muß, unserer Volkstrost und Volksgesundheit willen, darüben werden. Und wie phantastisch es heute klingen möge: er führt über das Eigenheim des kleinen Mannes.

Die Jinhäuer in den Großstädten, so heißt es in diesem Zusammenhange in den „Zeit. R. R.“, sind zu getrennt. Alle ganz unerschöpflich gewesen und man den Weg in Zukunft nicht so bald verschwinden. Aber darüber besteht unser Wissen kein Streit mehr, daß sie der Schaffigkeit, dem stolzen bürgerlichen Eigentumsempfinden, der Gesundheit des kommenden Geschlechtes und den besten deutschen Gefühlsregungen nicht sehr nützlich sind. Niemand hat ein Interesse daran, die Großstädte immer mehr zu befehlen. Alle Verströmungen, die dem kleinen Mann den Weg eines Eigenheims ermöglichen wollen, werden deshalb Unterstützung durch den Staat fordern, wie durch die Gemeinden. Aber auf eigenem Grund und Boden ist, je er auch noch so klein; vor nach des Tages Arbeit sein eigenes Gutlein bestellen kann, wird ein zufriedener und darum ein glücklicher Bürger. Ihn erfüllt in Wahrheit haushaltende Genügnung. „Etwas muß er sein eigen nennen, oder der

In Bunde, der bekanntlich ist, konnte der Bedarf nicht gedeckt werden, so daß eine Steigerung der Samenmenge dringend erwünscht erscheint.

Von den ausdauernden Futterpflanzen verdienen die Luzerne und die Glyceriale in erster Linie Beachtung. Die Luzerneformen wurden zu normalen Getreide der Weiden, von denen die Weiden, namentlich von Frankreich bezogen. Da in Deutschland die Samenmenge nur unter geringen klimatischen und Bodenverhältnissen möglich ist, sollten sich die Weiden, die diese Vorteile genießen, die Werbung des Samens besonders anlegen lassen. Dasselbe gilt für die Glyceriale.

Auf die Notwendigkeit der Werbung von Grassamen aller Art ist schon vielfach hingewiesen worden. Dies gilt sowohl für die der Anlage von dauerndem Grünland als für den sehr wichtigen Futterbestand der Weiden. Besonders Beachtung verdienen das Zimmetgras und das italienische Kalmus, die in erster Linie für den sehr wichtigen Futterbau in Betracht kommen. Die Samen dieser Grassorten sind in beträchtlichem Umfang vom Ausland bezogen, namentlich für die Glyceriale von Zimmetgras aus Amerika sehr wichtig reich. Diese Grassamen können aber auch im Inland von den Futterpflanzen gewonnen werden. Die Werbung sollte daher in möglichst großem Umfang betriebl werden. Besonders ist wichtig, daß bei mehrjährigen Kalmusgräsern beide Grassorten bis zu einem gewissen Grade durch Ankauf und Weidenreinigung ersetzt werden können, deren Samen im Inland in beträchtlichen Mengen gewonnen werden.

Das Kalmusgras im Jahr 1915 hat einen sehr empfindlichen Mangel an Strahlensamen zur Folge gehabt. Die Ursachen davon Auslands waren ganz unbestimmt. Da in diesem Jahre bessere Erträge in Aussicht liegen, sollte die Samenmenge wenigstens verdoppelt werden, um sich die Möglichkeit dazu bietet. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Luzerne, auch bei der in außerordentlichem Knappheit an Saatgut im nächsten Jahre zu erwarten.

Die Gewinnung hirschenartigen Samens für die Futterzucht ist von besonderer Bedeutung, weil wegen der fehlenden Anzuchtartikeln für den einheimischen Futterbau die größte Bedeutung zu finden ist.

Der kalte Juni. Aus verschiedenen Gegenden Thüringens wird gemeldet, daß die letzten Nächte Frost brachten. Stellenweise sind Kartoffeln und Bohnen ertroren. Sehr selten aber eine durchgreifende Vereisung des Wetters beobachtet. Weiterhin wird behauptet, daß in der zweiten Hälfte dieses Monats mit dem Beginn einer Periode trockenen und heftigen Sommerwetters gerechnet werden könne, das vielleicht bald zur Ausbildung größerer Hitze führt. — Man muß, so schreibt ein Leser dem „F. G.“, bis auf das Jahr 1871 zurückgehen, um einen ähnlichen kalten Juni zu finden. Uebrigens folgte damals im Juli und August heftiges Sommerwetter, was sich, wenn die Behauptung, daß das Wetter den Sommerkälteperioden analog verläuft, richtig wäre, in diesem Jahre wiederholen dürfte.

Der Unteroffizier Alton Jacob, Sohn des Invaliden Gustav Scheller, wurde mit dem **Eisernen Kreuz II. Klasse** ausgezeichnet.

Ankauf von holländischem Zuchtvieh. Nachdem die holländische Regierung die Ankaufe von Zuchtvieh für Zuchtziele freigegeben hatte, bemühte sich die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, zuerst um den Ankauf solcher Tiere. Der Ankauf durfte in Holland aber nicht von den deutschen Käufern vorgenommen werden, wenn er wurde ausschließlich von holländischen Exporteuren ausgeführt. Es kam somit alles darauf an ganz zuverlässige Exporteure zu finden, denen man die Aufgabe geben konnte, nachdem man sich mit ihnen über die Preise so weit als möglich verständigt hatte. Die Landwirtschaftskammer war in der glücklichen Lage zwei zuverlässige Firmen zu finden und die ersten bereits lieferten und in der Provinz verkauften 380 Stück haben bewiesen, daß die Exportfirmen sich des Vertrauens würdig zeigen. — Die Tiere sind hier zum Durchschnittspreis von 1550—1600 Mark verkauft worden und wir haben bisher nur anerkanntes über dieselben gehört. Es sind im Durchschnitt sehr schwere Tiere mit ausgezeichneter Unterbildung und soweit uns bekannt geworden ist für zuchtbestimmende Nachzucht. Gegenüber den Preisen, welche von der F. G. für holländisches Vieh gefordert werden, müssen obengenannte Preise direkt als niedrig gelten. Allerdings steigen die Preise in Holland beträchtlich, so daß noch folgende Transporte voranschicklich etwas teurer sein werden als bisher. Die holländische Regierung aus unbekanntem Gründen momentan die Ankaufe eingestellt, doch hoffen wir in nächster Zeit wieder neue Sendungen zu bekommen. Es werden jedoch der holländischen Regierung nur hochtragende und fruchtbarste Kühe nicht unter 5 Jahren und Stutstullen nicht über 18 Monate alt zur Anzucht zugelassen. Jedes Tier wird vom holländischen Tierarzt genau auf seine Trächtigkeit untersucht, so daß somit immerhin eine weitgehende Garantie für die Trächtigkeit gegeben ist. Das Material, das sich auf den Auktionen gegen Kühe, welche noch kein großes Alter gemacht hatten, bemerkbar machte, ist deshalb unbegründet.

Nachdem neuerdings wiederholt bei uns Anfragen nach hochtragenden und fruchtbarsten Kühen eingehen, möchten wir nicht unterlassen, auf diese Ankaufgelegenheit zu verweisen, da auf anderem Wege derzeit kein Vieh zu beschaffen ist.

Sammet die Kirchsperre! Die Kirchsperre hat zum Teil bereits begonnen und dürfte aller Voraussicht nach recht betrübend ausfallen. Es mag bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß aus den Kirchsperren ein recht wertvolles Spielzeug hergestellt werden kann. Dieser Umstand, der in Sachsen selten eine geringe Rolle spielt, ist in der jetzigen Zeit angesichts der Reichweite des Selbsterhaltungswertes. Es muß deshalb die Möglichkeit der Herstellung von Kirchsperren immer wieder betont werden. Es handelt sich auch empfehlen, bestimmte Einkaufsstellen der Kirchsperre beizubehalten, die man, und zwar müssen sie sofort eingerichtet werden; denn wenn die Kirchsperre erst im vollen Gange ist, ist es damit zu spät. In Kinder und erwachsene er gibt sich oftmals die eindrucksvolle Mahnung: Sammet Kirchsperre! Die Verwertung der Kirchsperre zur Defabrikation kommt der Allgemeinheit zugute!

Heute am 21. Juni, 8 Uhr abends, nach Sommerzeit tritt die Sonne aus dem Frieden der Zwillinge in das des Krebzes und erreicht den nördlichen Punkt ihrer Jahresbahn. Damit beginnt der Sommer, und fortan steigt sich das Tagesgestirn langsam wieder gegen Süden, der Herbst-Tage und Nachtliche entgegen. Hauptsächlich bringt der Sommer nun endlich wirtliche Wärme.

Neue eiserne Gewicht. Eisene Gewicht sind jetzt in erweiterten Umfang von der Kaiserlichen Normal-Eichungscommission zur Eichung zugelassen worden. Es sind dieses Handgewicht zu 250 und 125 Gramm mit Zylinderhülse sowie Handgewicht und Präzisionsgewicht zu

250, 200, 125 und 100 Gramm ohne Zylinderhülse. Die Gewichte müssen die Form eines geraden Kreiszylinders haben. Mit Zylinderhülse haben sie ebene Endflächen ohne Knopf. Ihre Oberfläche muß glatt abgerollt und mit einem gegen Rost schützenden fett haltenden Leberöl bedeckt sein. Neue eisene Gewicht mit Knopf zu 100 und 200 Gramm mit einer oben auszubehenden Zylinderhülse dürfen nicht geacht werden. Schon geachtete Gewicht werden jedoch nachgeacht.

Voranschickliche Witterung am 21. Juni 1916. Befriedigende Witterung, vorwiegend trocken, langsame Erwärmung.

Die neuen Weizenarten.

Zunächst Erhebung der Weizenarten neue Weizenarten herausgegeben werden. Zunächst kommt eine Erzeugnisprobe für Pollstark und Erbsen, die künftig 7/1, 7/2, 7/3, 7/4, 7/5, 7/6, 7/7, 7/8, 7/9, 7/10, 7/11, 7/12, 7/13, 7/14, 7/15, 7/16, 7/17, 7/18, 7/19, 7/20, 7/21, 7/22, 7/23, 7/24, 7/25, 7/26, 7/27, 7/28, 7/29, 7/30, 7/31, 7/32, 7/33, 7/34, 7/35, 7/36, 7/37, 7/38, 7/39, 7/40, 7/41, 7/42, 7/43, 7/44, 7/45, 7/46, 7/47, 7/48, 7/49, 7/50, 7/51, 7/52, 7/53, 7/54, 7/55, 7/56, 7/57, 7/58, 7/59, 7/60, 7/61, 7/62, 7/63, 7/64, 7/65, 7/66, 7/67, 7/68, 7/69, 7/70, 7/71, 7/72, 7/73, 7/74, 7/75, 7/76, 7/77, 7/78, 7/79, 7/80, 7/81, 7/82, 7/83, 7/84, 7/85, 7/86, 7/87, 7/88, 7/89, 7/90, 7/91, 7/92, 7/93, 7/94, 7/95, 7/96, 7/97, 7/98, 7/99, 7/100, 7/101, 7/102, 7/103, 7/104, 7/105, 7/106, 7/107, 7/108, 7/109, 7/110, 7/111, 7/112, 7/113, 7/114, 7/115, 7/116, 7/117, 7/118, 7/119, 7/120, 7/121, 7/122, 7/123, 7/124, 7/125, 7/126, 7/127, 7/128, 7/129, 7/130, 7/131, 7/132, 7/133, 7/134, 7/135, 7/136, 7/137, 7/138, 7/139, 7/140, 7/141, 7/142, 7/143, 7/144, 7/145, 7/146, 7/147, 7/148, 7/149, 7/150, 7/151, 7/152, 7/153, 7/154, 7/155, 7/156, 7/157, 7/158, 7/159, 7/160, 7/161, 7/162, 7/163, 7/164, 7/165, 7/166, 7/167, 7/168, 7/169, 7/170, 7/171, 7/172, 7/173, 7/174, 7/175, 7/176, 7/177, 7/178, 7/179, 7/180, 7/181, 7/182, 7/183, 7/184, 7/185, 7/186, 7/187, 7/188, 7/189, 7/190, 7/191, 7/192, 7/193, 7/194, 7/195, 7/196, 7/197, 7/198, 7/199, 7/200, 7/201, 7/202, 7/203, 7/204, 7/205, 7/206, 7/207, 7/208, 7/209, 7/210, 7/211, 7/212, 7/213, 7/214, 7/215, 7/216, 7/217, 7/218, 7/219, 7/220, 7/221, 7/222, 7/223, 7/224, 7/225, 7/226, 7/227, 7/228, 7/229, 7/230, 7/231, 7/232, 7/233, 7/234, 7/235, 7/236, 7/237, 7/238, 7/239, 7/240, 7/241, 7/242, 7/243, 7/244, 7/245, 7/246, 7/247, 7/248, 7/249, 7/250, 7/251, 7/252, 7/253, 7/254, 7/255, 7/256, 7/257, 7/258, 7/259, 7/260, 7/261, 7/262, 7/263, 7/264, 7/265, 7/266, 7/267, 7/268, 7/269, 7/270, 7/271, 7/272, 7/273, 7/274, 7/275, 7/276, 7/277, 7/278, 7/279, 7/280, 7/281, 7/282, 7/283, 7/284, 7/285, 7/286, 7/287, 7/288, 7/289, 7/290, 7/291, 7/292, 7/293, 7/294, 7/295, 7/296, 7/297, 7/298, 7/299, 7/300, 7/301, 7/302, 7/303, 7/304, 7/305, 7/306, 7/307, 7/308, 7/309, 7/310, 7/311, 7/312, 7/313, 7/314, 7/315, 7/316, 7/317, 7/318, 7/319, 7/320, 7/321, 7/322, 7/323, 7/324, 7/325, 7/326, 7/327, 7/328, 7/329, 7/330, 7/331, 7/332, 7/333, 7/334, 7/335, 7/336, 7/337, 7/338, 7/339, 7/340, 7/341, 7/342, 7/343, 7/344, 7/345, 7/346, 7/347, 7/348, 7/349, 7/350, 7/351, 7/352, 7/353, 7/354, 7/355, 7/356, 7/357, 7/358, 7/359, 7/360, 7/361, 7/362, 7/363, 7/364, 7/365, 7/366, 7/367, 7/368, 7/369, 7/370, 7/371, 7/372, 7/373, 7/374, 7/375, 7/376, 7/377, 7/378, 7/379, 7/380, 7/381, 7/382, 7/383, 7/384, 7/385, 7/386, 7/387, 7/388, 7/389, 7/390, 7/391, 7/392, 7/393, 7/394, 7/395, 7/396, 7/397, 7/398, 7/399, 7/400, 7/401, 7/402, 7/403, 7/404, 7/405, 7/406, 7/407, 7/408, 7/409, 7/410, 7/411, 7/412, 7/413, 7/414, 7/415, 7/416, 7/417, 7/418, 7/419, 7/420, 7/421, 7/422, 7/423, 7/424, 7/425, 7/426, 7/427, 7/428, 7/429, 7/430, 7/431, 7/432, 7/433, 7/434, 7/435, 7/436, 7/437, 7/438, 7/439, 7/440, 7/441, 7/442, 7/443, 7/444, 7/445, 7/446, 7/447, 7/448, 7/449, 7/450, 7/451, 7/452, 7/453, 7/454, 7/455, 7/456, 7/457, 7/458, 7/459, 7/460, 7/461, 7/462, 7/463, 7/464, 7/465, 7/466, 7/467, 7/468, 7/469, 7/470, 7/471, 7/472, 7/473, 7/474, 7/475, 7/476, 7/477, 7/478, 7/479, 7/480, 7/481, 7/482, 7/483, 7/484, 7/485, 7/486, 7/487, 7/488, 7/489, 7/490, 7/491, 7/492, 7/493, 7/494, 7/495, 7/496, 7/497, 7/498, 7/499, 7/500, 7/501, 7/502, 7/503, 7/504, 7/505, 7/506, 7/507, 7/508, 7/509, 7/510, 7/511, 7/512, 7/513, 7/514, 7/515, 7/516, 7/517, 7/518, 7/519, 7/520, 7/521, 7/522, 7/523, 7/524, 7/525, 7/526, 7/527, 7/528, 7/529, 7/530, 7/531, 7/532, 7/533, 7/534, 7/535, 7/536, 7/537, 7/538, 7/539, 7/540, 7/541, 7/542, 7/543, 7/544, 7/545, 7/546, 7/547, 7/548, 7/549, 7/550, 7/551, 7/552, 7/553, 7/554, 7/555, 7/556, 7/557, 7/558, 7/559, 7/560, 7/561, 7/562, 7/563, 7/564, 7/565, 7/566, 7/567, 7/568, 7/569, 7/570, 7/571, 7/572, 7/573, 7/574, 7/575, 7/576, 7/577, 7/578, 7/579, 7/580, 7/581, 7/582, 7/583, 7/584, 7/585, 7/586, 7/587, 7/588, 7/589, 7/590, 7/591, 7/592, 7/593, 7/594, 7/595, 7/596, 7/597, 7/598, 7/599, 7/600, 7/601, 7/602, 7/603, 7/604, 7/605, 7/606, 7/607, 7/608, 7/609, 7/610, 7/611, 7/612, 7/613, 7/614, 7/615, 7/616, 7/617, 7/618, 7/619, 7/620, 7/621, 7/622, 7/623, 7/624, 7/625, 7/626, 7/627, 7/628, 7/629, 7/630, 7/631, 7/632, 7/633, 7/634, 7/635, 7/636, 7/637, 7/638, 7/639, 7/640, 7/641, 7/642, 7/643, 7/644, 7/645, 7/646, 7/647, 7/648, 7/649, 7/650, 7/651, 7/652, 7/653, 7/654, 7/655, 7/656, 7/657, 7/658, 7/659, 7/660, 7/661, 7/662, 7/663, 7/664, 7/665, 7/666, 7/667, 7/668, 7/669, 7/670, 7/671, 7/672, 7/673, 7/674, 7/675, 7/676, 7/677, 7/678, 7/679, 7/680, 7/681, 7/682, 7/683, 7/684, 7/685, 7/686, 7/687, 7/688, 7/689, 7/690, 7/691, 7/692, 7/693, 7/694, 7/695, 7/696, 7/697, 7/698, 7/699, 7/700, 7/701, 7/702, 7/703, 7/704, 7/705, 7/706, 7/707, 7/708, 7/709, 7/710, 7/711, 7/712, 7/713, 7/714, 7/715, 7/716, 7/717, 7/718, 7/719, 7/720, 7/721, 7/722, 7/723, 7/724, 7/725, 7/726, 7/727, 7/728, 7/729, 7/730, 7/731, 7/732, 7/733, 7/734, 7/735, 7/736, 7/737, 7/738, 7/739, 7/740, 7/741, 7/742, 7/743, 7/744, 7/745, 7/746, 7/747, 7/748, 7/749, 7/750, 7/751, 7/752, 7/753, 7/754, 7/755, 7/756, 7/757, 7/758, 7/759, 7/760, 7/761, 7/762, 7/763, 7/764, 7/765, 7/766, 7/767, 7/768, 7/769, 7/770, 7/771, 7/772, 7/773, 7/774, 7/775, 7/776, 7/777, 7/778, 7/779, 7/780, 7/781, 7/782, 7/783, 7/784, 7/785, 7/786, 7/787, 7/788, 7/789, 7/790, 7/791, 7/792, 7/793, 7/794, 7/795, 7/796, 7/797, 7/798, 7/799, 7/800, 7/801, 7/802, 7/803, 7/804, 7/805, 7/806, 7/807, 7/808, 7/809, 7/810, 7/811, 7/812, 7/813, 7/814, 7/815, 7/816, 7/817, 7/818, 7/819, 7/820, 7/821, 7/822, 7/823, 7/824, 7/825, 7/826, 7/827, 7/828, 7/829, 7/830, 7/831, 7/832, 7/833, 7/834, 7/835, 7/836, 7/837, 7/838, 7/839, 7/840, 7/841, 7/842, 7/843, 7/844, 7/845, 7/846, 7/847, 7/848, 7/849, 7/850, 7/851, 7/852, 7/853, 7/854, 7/855, 7/856, 7/857, 7/858, 7/859, 7/860, 7/861, 7/862, 7/863, 7/864, 7/865, 7/866, 7/867, 7/868, 7/869, 7/870, 7/871, 7/872, 7/873, 7/874, 7/875, 7/876, 7/877, 7/878, 7/879, 7/880, 7/881, 7/882, 7/883, 7/884, 7/885, 7/886, 7/887, 7/888, 7/889, 7/890, 7/891, 7/892, 7/893, 7/894, 7/895, 7/896, 7/897, 7/898, 7/899, 7/900, 7/901, 7/902, 7/903, 7/904, 7/905, 7/906, 7/907, 7/908, 7/909, 7/910, 7/911, 7/912, 7/913, 7/914, 7/915, 7/916, 7/917, 7/918, 7/919, 7/920, 7/921, 7/922, 7/923, 7/924, 7/925, 7/926, 7/927, 7/928, 7/929, 7/930, 7/931, 7/932, 7/933, 7/934, 7/935, 7/936, 7/937, 7/938, 7/939, 7/940, 7/941, 7/942, 7/943, 7/944, 7/945, 7/946, 7/947, 7/948, 7/949, 7/950, 7/951, 7/952, 7/953, 7/954, 7/955, 7/956, 7/957, 7/958, 7/959, 7/960, 7/961, 7/962, 7/963, 7/964, 7/965, 7/966, 7/967, 7/968, 7/969, 7/970, 7/971, 7/972, 7/973, 7/974, 7/975, 7/976, 7/977, 7/978, 7/979, 7/980, 7/981, 7/982, 7/983, 7/984, 7/985, 7/986, 7/987, 7/988, 7/989, 7/990, 7/991, 7/992, 7/993, 7/994, 7/995, 7/996, 7/997, 7/998, 7/999, 7/1000, 7/1001, 7/1002, 7/1003, 7/1004, 7/1005, 7/1006, 7/1007, 7/1008, 7/1009, 7/1010, 7/1011, 7/1012, 7/1013, 7/1014, 7/1015, 7/1016, 7/1017, 7/1018, 7/1019, 7/1020, 7/1021, 7/1022, 7/1023, 7/1024, 7/1025, 7/1026, 7/1027, 7/1028, 7/1029, 7/1030, 7/1031, 7/1032, 7/1033, 7/1034, 7/1035, 7/1036, 7/1037, 7/1038, 7/1039, 7/1040, 7/1041, 7/1042, 7/1043, 7/1044, 7/1045, 7/1046, 7/1047, 7/1048, 7/1049, 7/1050, 7/1051, 7/1052, 7/1053, 7/1054, 7/1055, 7/1056, 7/1057, 7/1058, 7/1059, 7/1060, 7/1061, 7/1062, 7/1063, 7/1064, 7/1065, 7/1066, 7/1067, 7/1068, 7/1069, 7/1070, 7/1071, 7/1072, 7/1073, 7/1074, 7/1075, 7/1076, 7/1077, 7/1078, 7/1079, 7/1080, 7/1081, 7/1082, 7/1083, 7/1084, 7/1085, 7/1086, 7/1087, 7/1088, 7/1089, 7/1090, 7/1091, 7/1092, 7/1093, 7/1094, 7/1095, 7/1096, 7/1097, 7/1098, 7/1099, 7/1100, 7/1101, 7/1102, 7/1103, 7/1104, 7/1105, 7/1106, 7/1107, 7/1108, 7/1109, 7/1110, 7/1111, 7/1112, 7/1113, 7/1114, 7/1115, 7/1116, 7/1117, 7/1118, 7/1119, 7/1120, 7/1121, 7/1122, 7/1123, 7/1124, 7/1125, 7/1126, 7/1127, 7/1128, 7/1129, 7/1130, 7/1131, 7/1132, 7/1133, 7/1134, 7/1135, 7/1136, 7/1137, 7/1138, 7/1139, 7/1140, 7/1141, 7/1142, 7/1143, 7/1144, 7/1145, 7/1146, 7/1147, 7/1148, 7/1149, 7/1150, 7/1151, 7/1152, 7/1153, 7/1154, 7/1155, 7/1156, 7/1157, 7/1158, 7/1159, 7/1160, 7/1161, 7/1162, 7/1163, 7/1164, 7/1165, 7/1166, 7/1167, 7/1168, 7/1169, 7/1170, 7/1171, 7/1172, 7/1173, 7/1174, 7/1175, 7/1176, 7/1177, 7/1178, 7/1179, 7/1180, 7/1181, 7/1182, 7/1183, 7/1184, 7/1185, 7/1186, 7/1187, 7/1188, 7/1189, 7/1190, 7/1191, 7/1192, 7/1193, 7/1194, 7/1195, 7/1196, 7/1197, 7/1198, 7/1199, 7/1200, 7/1201, 7/1202, 7/1203, 7/1204, 7/1205, 7/1206, 7/1207, 7/1208, 7/1209, 7/1210, 7/1211, 7/1212, 7/1213, 7/1214, 7/1215, 7/1216, 7/1217, 7/1218, 7/1219, 7/1220, 7/1221, 7/1222, 7/1223, 7/1224, 7/1225, 7/1226, 7/1227, 7/1228, 7/1229, 7/1230, 7/1231, 7/1232, 7/1233, 7/1234, 7/1235, 7/1236, 7/1237, 7/1238, 7/1239, 7/1240, 7/1241, 7/1242, 7/1243, 7/1244, 7/1245, 7/1246, 7/1247, 7/1248, 7/1249, 7/1250, 7/1251, 7/1252, 7/1253, 7/1254, 7/1255, 7/1256, 7/1257, 7/1258, 7/1259, 7/1260, 7/1261, 7/1262, 7/1263, 7/1264, 7/1265, 7/1266, 7/1267, 7/1268, 7/1269, 7/1270, 7/1271, 7/1272, 7/1273, 7/1274, 7/1275, 7/1276, 7/1277, 7/1278, 7/1279, 7/1280, 7/1281, 7/1282, 7/1283, 7/1284, 7/1285, 7/1286, 7/1287, 7/1288, 7/1289, 7/1290, 7/1291, 7/1292, 7/1293, 7/1294, 7/1295, 7/1296, 7/1297, 7/1298, 7/1299, 7/1300, 7/1301, 7/1302, 7/1303, 7/1304, 7/1305, 7/1306, 7/1307, 7/1308, 7/1309, 7/1310, 7/1311, 7/1312, 7/1313, 7/1314, 7/1315, 7/1316, 7/1317, 7/1318, 7/1319, 7/1320, 7/1321, 7/1322, 7/1323, 7/1324, 7/1325, 7/1326, 7/1327, 7/1328, 7/1329, 7/1330, 7/1331, 7/1332, 7/1333, 7/1334, 7/1335, 7/1336, 7/1337, 7/1338, 7/1339, 7/1340, 7/1341, 7/1342, 7/1343, 7/1344, 7/1345, 7/1346, 7/1347, 7/1348, 7/1349, 7/1350, 7/1351, 7/1352, 7/1353, 7/1354, 7/1355, 7/1356, 7/1357, 7/1358, 7/1359, 7/1360, 7/1361, 7/1362, 7/1363, 7/1364, 7/1365, 7/1366, 7/1367, 7/1368, 7/1369, 7/1370, 7/1371, 7/1372, 7/1373, 7/1374, 7/1375, 7/1376, 7/1377, 7/1378, 7/1379, 7/1380, 7/1381, 7/1382, 7/1383, 7/1384, 7/1385, 7/1386, 7/1387, 7/1388, 7/1389, 7/1390, 7/1391, 7/1392, 7/1393, 7/1394, 7/1395, 7/1396, 7/1397, 7/1398, 7/1399, 7/1400, 7/1

Der Brauer von Gent.

von Werner von Wolfersdorff. Fortsetzung
Nachdruck verboten.
Mit einem schüchternen Gruss, der von dem Brauherren gar nicht erwidert wurde, entfernte sich Spöckart und als er sich außerhalb des Geschäftskreises des Brauherren befand, atmete er wie erleichtert auf. Den alten Dirks, der unten auf ihn wartete, um ihn aus dem Hause hinauszu lassen und dann das Tor hinter ihm zu schließen, überkam er förmlich, solche Eile hatte er, um aus dem Brau- hofe fortzukommen.

„Scheint mir auch der richtige zu sein,“ brummte der Alte, während er im Begriff war, das Tor zu schließen, aber er erschrak, als er hinter sich wieder Schritte vernahm und sich umdrehen seinen Herrn erkannte, der seine Worte vernommen zu haben schien, denn er sagte, wie scherzhaft mit dem Finger drohend:
„Nicht rationieren und über meine Besucher kritisieren, Dirks, aber Du hältst recht, es war ein Hallunke, der jeden seiner Mitmenschen um einen kleinen Judaslohn verrät.“

„So sah er aus, Herr. Ich glaube den Menschen auch zu kennen.“

„Wird schon so sein; mag freilich längere Zeit her sein. Bis vor wenigen Stunden war er vielleicht nur ein Säufler und Spieler, in dieser Stunde aber ist er zu einem erbärmlichen Schurken herabgesunken. Ich bin ihm eigentlich zu Dank verpflichtet, denn durch seine Handlungsweise rettet er mir vielleicht das Leben. Es geschieht dies allerdings nicht aus Nächstenliebe, sondern um Geld.“

52. Dieser Mensch hat auch reichlichen Lohn erhalten, damit bin ich fertig mit ihm und ich hoffe, daß er nicht zum zweiten Male die Schwelle meines Hauses überschreitet oder vor mein Angesicht kommt.“

Der Himmel bewahre jeden von solchen Freunden,“ entgegnete Dirks. „Denn, soll ich das Tor schließen, oder wollt Ihr das Haus noch einmal verlassen?“

„Nicht ich, aber Ihr sollt sofort einen Boten zu meinen Freund Nikolaus von Warden senden.“

„Jawohl, Herr!“

„Tragt dem Boten auf, wenn er Nikolaus von Warden antrifft, was sehr wahrscheinlich sein wird, so soll er mit einer Empfehlung von mir die Bitte aussprechen, er möge unverzüglich zu mir kommen, da ich noch etwas Wichtiges zu besprechen habe.“

Der Brauherren begab sich wieder in sein Arbeitszimmer, während Dirks sich beeilte, einen Boten aussändig zu machen. Eine solche Eile hatte der alte Mann im Brau- hofe, in den langen Tagen seines Hierseins, noch nicht erlebt. Nichts war von der allgewohnten Ordnung des Hauses übrig geblieben, selbst zu einer Zeit, wo dasselbe sonst verschlossen war und niemand mehr aus- und ein- ging, wurden jetzt noch Boten ausgesandt, um Freunde des Meisters herbeizurufen, als wenn der Tag nicht genug Stunden hätte.

Aber was hatten Dirks solche Gedanken, den Befehl des Meisters müßte er doch ausführen, denn darin ver- stand dieser keinen Spieß.
Auch Jakob von Zerwebe hatte viel von seiner son- stigen Ruhe und Gewohnheit eingebüßt und er besand sich nicht immer in der ruhigsten Stimmung. Auch jetzt nicht, wo er nun wieder in seinem Arbeitszimmer stand, um Nikolaus von Warden zu erwarten. Den Brief, den er von Spöckart erhalten hatte, griff er mehr wie ein- mal vom Tische auf und suchte damit in der Luft he- rum und warf ihn dann wieder auf die Tischplatte.

18. Kapitel.
78 Nach kurzer Zeit kehrte der von Dirks bestellte Boten zurück mit dem Befehl, Nikolaus von Warden werde in allerhöchster Eile im Brauhofe erscheinen und wirk- lich folgte der Erwartete dem Boten fast auf dem Fuße und wurde von Dirks sofort nach dem Gemach des Brau- herren geleitet.
„Es ist noch nicht lange her, daß wir voneinander geschieden sind,“ nahm der Brauherren sofort das Wort und rückte einen Stuhl für Nikolaus von Warden zurecht. „Es ist indes ein Ereignis eingetreten, welches es not- wendig macht, daß ich hierüber noch heute Abend Eure Meinung vernehmen möchte.“

„Da bin ich doch neugierig, denn dann muß es schon etwas Wichtiges sein, daß Ihr mich heute Abend noch rufen ließt.“

„Ich kann mir eine lange Einleitung ersparen, lieber Freund. Da leidet diesen Brief einmal selbst, den ich vor kaum einer halben Stunde erhalten habe. Er ist zwar nicht für mich bestimmt, aber der Bote wollte die Gele- genheit benutzen und einen Bogen Geld herauszuschlagen, deshalb hielt es der Lump für zweckmäßiger, ihn mir zu überreichen.“

Der Brauherren gab Warden den Brief zu sehen, und dieser las nun aufmerksam den Inhalt durch.

„Ente ich Euch nicht immer, daß man auf der an- deren Seite zu jedem Mittel greifen wird, um den Gro- ßen Ludwig und die Franzosenfreunde wieder ans Ruder zu bringen.“

(Fortsetzung folgt)

Erfolgreiche Vorstöße bei Dünaburg. Russische Streitkräfte über den Stry zurückgeworfen.

Gestern 1200 Russen gefangen.
Großes Hauptquartier am 21. Juni 1916.
Befehliger Kriegshauptquartier.

Auf verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Dnie herrscht reger Tätigkeit im Artillerie- und Minentamp, sowie im Jügenddienst.

Bei Katruillennuntersuchungen in Gegend von Berg au Bac und bei Kapelle (östlich von St. Die) wurden französische Gejangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei Pulkweg (westlich von Bohayum) in unfern Abwärtener ab, einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Semard (nordöstlich von Bont a Mousson) zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Befehliger Kriegshauptquartier.

Gezetzgruppe des Generalschmarjansk v. Hindenburg. Bei Risse unserer Truppen vordringen und südlich von Dünaburg in Gegend von Dubatowka nordöstlich von Smarog und heftigsten von Stremo hatten guten Erfolg. In der Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen überannt. Dort sind über 200 Gejangene erbeutet, sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Die hiesigen Verhältnisse des Feindes waren schwer. Die Bahnhöfe von Jalein und Molodetschno wurden von deutschen Fliegergeschwadern angegriffen.

Gezetzgruppe des Generalschmarjansk Prinz Leopold v. Bayern.

Die Lage ist unverbändert.

Gezetzgruppe des Generals von Linington. Bei Gruniatna (westlich von Kalf) wurden über den Stry vordringende russische Kräfte durch Gegenstöße zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Nordwestlich von Lud lekte der Gegner unsere Vorposten starken Widerstand entgegen. Der Angriff blieb im Fluß. Hier und bei Gruniatna schützten die Russen etwa 1000 Gejangene ein.

Auch südlich der Turja geht es vorwärts. Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer keine Veränderung.

Balkan-Kriegshauptquartier.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung vom 6. 5. 16 — I b Nr. 310 — betr. den Vertrieb und die Durchführung von Karten und Geländebeschreibungen.

Außer den in der Bekanntmachung aufgehobenen Verordnungen des stellv. Generalkommandos vom 2. 7. 1915 und 27. 10. 1915 treten alle dieser Bekanntmachung entgegenstehenden früheren Verfügungen des Stellv. Generalkommandos außer Kraft.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos.
Der Chef des Stabes.
v. Walfelsenski, Oberst i. D.

Fleischmarken Landkreis.

Auf den bereits ausgegebenen vom 21. 6.—18. 7. gültigen Fleischmarken ist bei dem Druck versehentlich bei einem Teil der Marken statt der selbsteigenen Gültigkeitsdauer zweimal die Zeit vom 21. 6.—4. 7. angegeben worden; jedoch sämtliche 4 Fleischmarken nur für die Zeit vom 21. 6.—27. 6. und vom 28. 6.—4. 7. Geltung haben. Wir ordnen hiermit an, daß auch diese verdruckten Marken nach dem 4. 7. bis zum 18. 7. Gültigkeit haben. Die Fleischherren werden hiermit angewiesen, Fleisch und Fleischwaren auch auf diese Marken bis zum 18. 7. zu verabschließen.

Wir warnen aber die Markeninhaber, mehr als wöchentlich 1 Marke für die Person zu verwenden, da weitere Fleischmarken, falls sie vorher verbraucht worden sind, nicht verabschließen werden.

Weißenfels, den 20. Juni 1916.
Der Kreisamtsausf. S. B. Thimes, Kreisdeputierter.

Anordnung.

Gemäß §§ 1 und 10 der Bekanntmachung über die Speisefartoffelverforgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 86) und § 1 b der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 10. Februar 1916 wird auf Grund der Bekanntmachung über die Erbringung von Preisverpflichtungen und die Verforgungsregelung vom 25. September 1915/4. November 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 607/8. 729) für den Umfang des Landkreises Weißenfels hiermit folgendes angeordnet:

1. Kartoffelverfänger und schwerarbeitende Personen dürfen nur 7 Pfd. Kartoffeln die Woche, alle übrigen Personen nur 5 Pfd. die Woche ver- brauchen.

2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Weißenfels, den 20. Juni 1916.
Der Vorsitzende des Kreisamtsausf. S. B. Thimes, Kreisdeputierter.

Vorliegende Anordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Magistrats und die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher ersuche ich, sie sofort in ortstüblicher Weise bekannt zu machen und ihre genaue Durch- führung und Beachtung streng zu überwachen. Zuwiderhandlungen werden unmaßstäblich bestraft.
Weißenfels, den 20. Juni 1916.
Der Vorsitzende des Kreisamtsausf. S. B. Thimes, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Fleischartoffelstelle hat im Einvernehmen mit der Reichsbrannt- weinsteine den Verbrauch von Speisefartoffeln in Brennereien grundsätzlich verboten. Es dürfen nur für die menschliche Ernährung nicht geeignete Kartoffeln in Brennereien verbrannt werden.

Weißenfels, den 20. Juni 1916.
Der Adm. d. Landrat. S. B. Thimes, Kreisdeputierter.

Sensen
Sicheln, Grasebäume
Gerüste, Weizesteine
offert
Robert Gäbler.

Schneidzeuge werden gratis elektr. ausgeschliffen.

Achtung!
Täglich frische Pfirsiche
Kirschen
am Oberseefarmwege bei
Herrn Pfeiffer.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann über meine Person umhäre Gerichte zu verbreiten und meinen Namen in Worte heranzutragen. Da ich sonst gezwungen bin gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Tragott Kosjantowsky.

Warnung.
Alle diejenigen, die in schamloser, verleumdender Weise über mich herfallen, warne ich hiermit, dies fernertun zu tun, da ich in jedem Falle ohne Ansehen der Person gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.

Fran Wagenbrecht.

Tinte in allen Farben zu haben bei
Otto Dieferenz, Papierhandlung.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit zu Teil gewordenen Geschenke, Blumen spenden und Gratulationen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Reinhold Burghold und Frau.

Bekanntmachung.

Das Freiwillige Regiment Düsselhof zur Vorbereitung um Heres- dienst, Abteilung III Landst. und Erlop-Kategorie, 5. Kompanie“ hat mir mitgeteilt, daß es für den Kriegserdienst 1916“ mehrere Hundert Mann des Düsselhofter Bezirks, die z. T. bereits in der Ernte beschäftigt waren, unentgeltlich und ehrenamtlich für 6—10 Wochen zur Verfügung stelle, nachdem es bereits während der Frühjahrseinstellung 1916 2 Kom- mandos entsandt habe, die die Landwirte durchaus bedrängt hätten. Den Gegenwert gegen die Arbeitsleistungen soll eine angemessene Unterkunft und Verpflegung, event. auch die Erstattung der Reisekosten bieten.

Anträge auf Lieberweisung derartiger Hilfskräfte zur Ernte ersuche ich mir **schleunigst**, spätestens bis zum 1. Juli d. J. einzubringen.
Weißenfels, den 16. Juni 1916.
Der Adm. d. Landrat. S. B. Thimes, Kreisdeputierter.

Der diesjährige **Flammen- und Aepfelanhang** der Erbköniglichen Plantagen an der Naumburgerstraße neben Berners Garten, sowie am ehemaligen Mühlgraben, auf dem Schulplan am Grödenweg, an dem Köfultner- und Höhenweg, sowie an dem Trebnitzwege soll am **Montag, den 26. Juni 1916** nachmittags 5 Uhr im Stadtssekretariat meistbietend versteigert werden.

Leuchter, den 20. Juni 1916.
Der Magistrat. Knobbe.

Akademischer Hilfsbund für die Provinz Sachsen und des Herzogtum Anhalt.
Am Freitag, den 23. Juni nachmittags 4 1/2 Uhr findet in **Weißenfels** im „Hotel zum Schützen“ eine **Versammlung** statt, zu der Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Oberregierungsrat Dr. Wägnier über Zweck und Ziele des Akademischen Hilfsbundes.
2. Gründung einer Ortsgruppe Weißenfels.
3. Wortlautswahlen.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Dr. Rich. Köland.

50 Stck. Hammellämmer
stehen zum Verkauf bei
Ernst Poser, Stößen.
Jeden Posten Rinder, Kälber
Schweine und Schafe
kauft
Moritz Trebitz, Eisenberg S.M.
Mitglied des Viehhändlerverbundes für die Provinz Sachsen.

Wohnung
mit Küche und Zubehör nebst Schweineföbe und Stallung zu vermieten 1. Juli oder Oktober zu be- ziehen.
Dothe, Schortauerstr. 1. bei

Gratulationskarten billigt zu haben
Otto Dieferenz.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfgehaltene Korpusseite 12 Hg.

Anzeigenannahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Späterhin an konplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteiljährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 RM. 16 Hg. von unseren Boten und Haus gebracht 1 RM. 26 Hg. und durch den Briefträger 1 RM. 30 Hg.

Vierteiljährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaffee-Bohnenhändlern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 73.

Donnerstag, den 22. Juni 1916.

55. Jahrgang

Englands Kagenjammer.

Entlarvte Lügner. Ausgesprochener Kleinmut. Verfeindete Süßwasser.

Der zwischen den Zeiten offizieller Kundgebungen unserer Feinde zu lesen versteht, der hat aus dem süß-wässrigen Lobes-gymnium, den König Georg auf die Heldentaten seiner Marine am Stagerat aufstimmte, eine Bestätigung dessen vernommen, was das offizielle England zu verdecken noch frampfhaft bemüht ist, den Sieg der Deutschen über die englische Kriegsflotte. Dieser Sieg ist eine Tatsache, die so klar liegt, wie die Sonne, daß sie auch die englische Regierung trotz ihrer Willkürhaftigkeit in der Vertuschung ihr unangenehme Dinge nicht mehr lange wird verheimlichen können. Freilich, den Untergang des Minierschiffes „Audacious“, der am 27. Oktober 1914 erfolgte, ist von der Admiralität in London heute noch nicht eingestanden worden. Zum Beweise der Berechtigung ihres Verhaltens zeigt die Admiralität den Interzessanten der verfeindeten und neutralen Staaten ein Schiff von dem Typ des gesunkenen und gibt es als die echte „Audacious“ aus. Denselben Trick wendet sie auch jetzt an. Sie hat andere Schiffe eingeschleift und ihnen die Namen der verlorenen gegeben. Die Vorsicht geht sogar soweit, daß verschiedene fertige Neubauten namenlos bleiben, da sie in aller Eile die Namen derjenigen Schiffe erhalten sollen, die im weiteren Kriegsverlauf etwa noch verloren gehen. Angefichts dieser beharrlichen Londoner Täuschungsversuche ist die Veröffentlichung der Auslagen der Gefangenen aus der Seechlacht vor dem Stagerat durch unsere Marineverwaltung besonders dankenswert. Allen diese Auslagen doch auch den letzten Zweifel an der Tatsache, daß von den 33 Großkampfschiffen, die England überhaupt besitzt, 27 bis 28 an der ersten großen Seechlacht des Weltkrieges teilnahmen, und daß es nicht die deutsche, sondern die englische Kriegsflotte war, die das Schicksal nach schwersten Verlusten räumte, obwohl Deutschlands junge Marine gegen eine beinahe doppelte Übermacht kämpfte.

Die schweren, das Doppelte der unfrischen betragenden englischen Schiffverluste am Stagerat lassen begrifflicherweise wie ein Alb auf der Stimmung des offiziellen Englands. Nicht nur in den großen Massen, sondern auch in den Kreisen einflussreicher und maßgebender Persönlichkeiten



den Sinn machen, und die bevorstehende Kriegsentlohnung in der Union wirkt wie ein Schreckgespenst. Wilsons Wiederwahl ist zum mindesten fraglich, und „einen besseren findet du nicht“, sagt Wilson mit seinem Blick von dem gegenwärtigen Oberhaupt der Vereinigten Staaten. So wirken die Kriegsergebnisse, die Unzufriedenheit der Bundesgenossen, die trüben Klärungen, die amerikanischen Wünsche, die Preissteigerungen für Lebensmittel und vieles, vieles andere zusammen, um in England eine ausgesprochene Kagenjammer-Stimmung zu erzeugen.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 20. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenenerkennungen bei Dennois und Nieder-Aspad waren erfolgreich.

Unsere Flieger besetzten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Verköstige deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Gary hinaus und bei Lanocyn brachten an Gefangenen, 1 Offizier und 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre 4 Minenwerfer etc.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Narozjies) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Leopold v. Bayern. Der Fliegerangriff auf die Eisenbahntrasse Jagowitsch-Luninez wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Linfingen. Starke russische Angriffe gegen die Kanalfestung südwestlich von Logischin brachten unter schweren Verlusten in unserer Feuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Sympetie bei und westlich von Koffi blieben im Allgemeinen ohne Erfolg.

Bei Bruziathn ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Kowel-Dud und der Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den Feind, der Koffel besonders harnäckigen russischen Widerstand, und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgelenkt. Die Russen haben ihre Bewegungen in Richtung auf Gerochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Arme des Generals Strafen v. Bohmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenwürfer auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Heeresgruppen unserer siegreichen Generale sind bis auf die am Balkan befindliche Arme Madensen auf dem Posten und werden den Russen ebenso einheizen, wie sie es im vorigen Jahre getan haben. Die russische Offensivkraft ist nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern auf der Linie Kowel-Dud, von der die Russen großen Weges auf Lemberg vorrücken wollten, haben unsere der Gruppe Linfingen angehörigen Truppen den feindlichen Widerstand an mehreren Stellen gebrochen und Fortschritte gemacht. Die Russen, die nirgends mehr auch nur einen Schritt vorwärts gekommen sind, klagen über die Schwierigkeiten, unter denen ihre Operationen zu leben haben. Namentlich klagen sie über die von den Österreichern geschickt angelegten und mit Ries überstreuten Minenfelder, die beim Vordringen explozieren.

An der Ostfront wurde in den letzten Tagen der Frontabschnitt der Heeresgruppe Hindenburg von den Russen mit starkem Artilleriefeuer belegt, während die russische Infanterie sich nicht zeigte. Man wird daraus laut „Magd. Ztg.“ schließen dürfen, daß die Russen große Truppenmassen nach Süden weggezogen haben und diese Tatsache durch ihre Geschicklichkeit verheimlicht wollen. Dem Falle von Gernowits wird in Berliner unterrichteten Kreisen lediglich eine gewisse politische, aber keinerlei militärische Bedeutung beigegeben. Der Eindrud, den die Einnahme auf die Russen und ihre Verbindungen macht, ist selbstverständlich, aber im großen Rahmen der gesamten Operationen, die von deutscher Seite eingeleitet worden sind, hat das Ereignis keine Bedeutung.

Der Balkankrieg.

Die Demobilisierung der griechischen Arme kann nur langsam stattfinden gehen, da die Transport-schwierigkeiten groß sind. Die Entente, die selbst diese Schwierigkeiten verursacht hat, ist gleichwohl ungehalten und wittert hinter dem langsamen Verlauf der Entmobilisierung geheime Pläne der griechischen Regierung. Sie verfährt daher ihre Maßnahmen gegen Griechenland, so daß im Lande König Konstantin bereits ein bedenklicher Lebensmittelmangel eingetreten ist. Infolge der Zurückhaltung des nötigen Schweißes durch Italien ist die für Griechenland überaus wichtige Verpflegung von Korinthien in Frage gestellt.

Eine Änderung in der Wlodade der griechischen Flotten trat bisher nicht ein, das Stillhalten der Entente-Gebieten dauert fort. Zahlreiche griechische Schiffe werden im Hafen von Piräus festgehalten zum Schaden der zahl-reichen Flotten und Arbeiter. Unkonst wandten sich mehrere Kommissaräre an die griechische Regierung und an die französische und die englische Gesandtschaft. Die Antwort war, daß die Wlodade nur vom Kommando der Flotte der Entente abhängt.

Das preussische Herrenhaus

wählte am Dienstag das neu eingetretene Mitglied, Kammerherrn von Oldenburg-Zanuschau in die Agrar-Kommission und beriet dann den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und zur Ertragssteuer. Nach der vom Abgeordnetenhaus gebilligten Vorlage werden die Zuschläge in den Einkommensteuerebenen von mehr als 2400 bis 3000 RM für die Einkommensebenen auf 15 v. H., für die sonstigen Steuerpflichtigen auf 8 v. H. der zu entrichtenden Steuer festgesetzt. Die Zuschläge steigen in den Einkommensteuerebenen von 3000 bis 3900 RM auf 25 bezw. 12 v. H., bei 3900 bis 5000 RM auf 25 bezw. 16 v. H., bei 5000 bis 6500 RM auf 30 bezw. 20 v. H., und v. H. fort, bei mehr als 100 000 RM auf 160 bezw. 100 v. H., bei der Ertragssteuer auf 50 v. H. der zu entrichtenden Steuer. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, daß diese Steuerzuschläge nur für das Etatsjahr 1916 gelten sollen. Nach einem Beschlusse des Finanzausschusses des Herrenhauses soll die Geltung der Steuerzuschläge aber unbefristet sein. Sie sollen gelten vom 1. April 1915 bis zum Beginn des nächsten Etatsjahres, für das ein nach Abschluß des Preisdens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt.

Das Herrenhaus schlägt weiter folgende Entschlüsse vor: Die Staatsregierung zu eruchen, mit allem Nachdruck im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß bei der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsregierung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird, und daß den Bundesstaaten die Möglichkeit auch in ihren wichtigen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, ungehindert erhalten bleibt.

Die Vorlage wurde in der Ausschussung einmütig angenommen, die Entschlüsse gegen die Stimmen der Oberbürgermeister, des Staatssekretärs a. D. Demburg und einige anderer.

Die sog. Verordnung über die Sicherstellung der zum Wiederbau der im Krieg zerstörten Gebäude gehörenden Staatsanleihen wird nach dem Bericht des Grafen von Mirbach-Serquiten zur Kenntnis genommen. Es folgt die Denkschrift über die Beteiligung der Kriegsgeldbesitzer in den vom feindlichen Einfall betroffenen Landesteilen, wobei Graf von Mirbach den Dank des Hauses für die Initiative des Königs zum Ausdruck bringt, die hohe finanzielle Belastung des Grundbesitzes befragt, die zur Vorkauf bei weiteren Staatsanleihen nötig, und die Not an Landarbeitern befragt. Minister des Innern v. Schaeffer, v. Schöler und Milba, Berührungspunkt hat der Feind immer schonen Distanzen schweren Schaden zugefügt. Aber dank der hohen väterlichen Fürsorge, dem Zusammenarbeiten aller Behörden und dem allgemeinen festen Willen zum Durchhalten, sind bereits jetzt schöne Erfolge erzielt. Die Staatsregierung wird der feiner getragenen Unterstützung vollen Schadenersatz gewähren. Erfreulicherweise ist bei Umfang der Schadenserschließung des Reiches jetzt in gegenseitigem Einvernehmen festgesetzt, und Treuen wird zu einem noch festzustellenden Zeitpunkt einen ganz erheblichen Teil ihrer Aufwendungen vom Reiche wiedererhalten. Das erleichtert unsere Arbeit ganz bedeutend. Breußen ist auch durchaus bereit, über den Krieg durch das Reich hinaus einzutreten. Die Denkschrift wird zur Kenntnis genommen. Durch Entscheidung einiger Eingaben verlag sich das Haus, um wieder zusammenzutreten, wenn das Abgeordnetenhaus zu den Beschlüssen zur Steuererhöhung Stellung genommen hat, wahrscheinlich am Dienstag um 1 Uhr.

Neuland im Innern. Die Zahl der neuen wahlberechtigten ist in den letzten Jahrzehnten immer geringer geworden, Bauer und Handwerker schienen aussterben zu wollen, alles bestehende Eigentum geriet in die Querschnitte des Großkapitalismus, und es bestand die Gefahr, daß schließlich nur Herren und Knechte übrig blieben. Der Krieg hat hier heiltsamen Wandel geschaffen; es gilt aber noch mehr zu tun. Die ersten hundert Mark schon, die ein Fleißiger auf die hohe Kante legt, sind für ihn der schlagendste Beweis gegen die Furcht, daß Eigentum Viehstahl sei. Von dem beschriebenen Umfang bis zur Gründung des Reiches, hinführender Selbstständigkeit oder doch hinführender Sicherung der Lebenshaltung, ist noch ein weiter Weg. Er muß, um unserer Volkskraft und Volksgesundheit willen, durchgemessen werden. Und wie phantastisch es heute klingen möge, er führt über das Eigenheim des kleinen Mannes. Die Zinsanfänger in den Großstädten, so selbst es in diesem Zusammenhang in den „Berliner Ztg.“ sind, sind ganz gewisser Zeit ganz unentbehrlich gewesen und werden auch in Zukunft nicht so bald verfeindeten. Aber darüber besteht unter Wissenden kein Streit mehr, daß sie der Selbstständigkeit, dem folgen bürgerlichen Eigentumsempfinden, der Geländtheit des kommenden Geschlechtes und den besten deutschen Geistesleistungen nicht sehr nützlich sind. Niemand hat ein Interesse daran, die Großstädte immer mehr zu belasten. Alle Verdrängungen, die dem kleinen Mann den Besitz eines Eigenheims ermöglichen wollen, verdienen deshalb Unterstützung durch den Staat sowohl, wie durch die Gemeinden. Wer auf eigenem Grund und Boden sitzt, sei er auch noch so klein; wer nach des Tages Arbeit sein eigenes Stübchen besitzen kann, wird ein zufriedener und darum ein glücklicher Bürger. Ihn erhält in Wahrheit haushaltende Gelinnung. Etwas muß er sein eigen nennen, oder der